

Als ich Annika kennenlernte!

Im letzten Sommer fuhren meine Schwester, meine Eltern und ich nach Wien, um dort ein paar lustige Tage zu verbringen. Wir besuchten Museen, den Prater und den Tiergarten Schönbrunn. An diesem Tag war es besonders heiß. Die Füße taten uns weh und wir suchten uns ein schattiges Plätzchen unter einer Kugellinde. Eine Gruppe von ca. 7 Jugendlichen kam an uns vorbei. Ein Mädchen blieb direkt vor mir stehen und starrte mich mit offenem Mund an. Ich bekam einen feuerroten Kopf, denn es war mir peinlich. Ich erkannte auch sofort, dass das Mädchen das Downsyndrom hatte. Sie starrte weiter, plötzlich trat sie auf mich zu, nahm mir meine Trinkflasche aus der Hand und bevor ich auch nur ein Wort sagen konnte, setzte sie die Flasche an die Lippen und trank in langen, kräftigen Zügen meine Limonade leer. Ich muss sehr verdutzt dreingeschaut haben, denn Jasmin, Mama, Papa und auch das Mädchen fingen wie auf Kommando an zu lachen. Die Kohlensäure machte sich bemerkbar und ohne die geringste Scham rülpste sie los. Nun kam eine erwachsene Begleiterin und sagte: „Komm, jetzt Annika, wir müssen weiter!“, Annika nahm meine Hand und sagte „Ba ba! Was auf wienerisch so viel bedeutet wie auf Wiedersehen. „Pfüt di Annika!“ antwortete ich. Mama hielt mir eine kühle Flasche Limonade entgegen die ich wie Annika mit kräftigen, langen Schlucken trank. Ich denke noch oft an dieses lustige Treffen mit Annika und hoffe, dass es ihr gut geht.